

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 49

Artikel: An Leo XIII.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsche Kultur.

Geschwinder dreht sich der Geschichte Spule,
 Vollzieht der Kreislauf sich zur Anarchie,
 Der deutsche Reichstag wird zur Judenschule,
 Germania liegt krank an Hysterie.
 Nicht sieht die Kämpen man für Freiheit streiten,
 Ach nein! sie streiten nur um den Begriff.
 Auf dem Rothurn sieht man die Helben schreiten,
 Als Schminke dient der Advokatenkniff.

Was weiß von Freiheit, wer das Recht nicht achtet?
 Ist das ein Lichtfreund, der das Dunkel sucht?
 Ist das ein Ehrenmann, der nur betrachtet
 Im Spiegel sich und auf den „Pöbel“ flucht?
 Kann man Dem glauben, der in stetem Schwänzen
 Der Tagesfragen selber sich belügt
 Und, suchend nach den sozialen Grenzen,
 Die ganze Menschheit um ihr Recht betrügt?

Heißt das Gesetz, mit dem man Schwache schindet
 Und selbst sich lustig seinen Beutel füllt?
 Und heißt das Pflicht, wenn Reich und Reich, verbündet
 Sich heuchlerisch in eine Toga hüllt?
 Und heißt das Liebe, wenn mit spitzer Zunge
 Von hinten man nach Feindesrücken schießt?
 Wenn mit der Volkskraft einer Gelszunge
 Ein Schwur geheiligte Versprechen bricht?

Blindwüthig Toben und ein wüßtes Schreien —
 Ist das ein Siegeslied der Einigkeit?
 Löst ab die Tyrannei jetzt der Parteien
 Ererbte Tyrannei vergang'ner Zeit?
 Ist der nur ehrlich noch, der mit dem Scheine
 Der Ehrlichkeit den feilen Körper schmückt?
 Und ist es Heldennuth, wenn das Gemeine
 Die arbeitsvolle Volkesschulter drückt?

Und ist es Wissenschaft, die mit den Lehren
 Des Christenthums sich nimmermehr versöhnt?
 Und ist es Christenthum, das, stets zu wehren
 Dem Nicht sich müht, die Wissenschaft verhöhnt?
 Und nennt Regieren man, wie eine Dirne
 Mit jeder Nacht in and're Arme sinkt?
 Und ist ein Staatsmann der, auf dessen Sitze
 Der Zorn den Richter zur Gewalt aufruft?

Du bist, mein Deutschland, groß in deinem Volke,
 Doch wachsend nur gehört die Zukunft Dein.
 Du kammst den Völkern eine Feuerwolke
 Zur Führung in den Kampf zur Freiheit sein.
 Doch ruf' die großen Todten Alle wieder,
 Daß sie im Geiste dir zur Seite steh'n,
 Daß du, das Land der Denker und der Lieder,
 An den Lebend'gen nicht mög'ft untergeh'n.

Was man in den Weihnachtsausstellungen vergebens sucht.

Aus **Deutschland**: Ein ultramontan-konservatives Trug- und Schutz-Amulet, zum Tragen während dieser Reichstagsperiode, mit der Umschrift: „Wach' mir den Pelz und mach' mich nicht naß.“ — Für Staatsapotheken: Das sogenannte Kanzler-Kraut, ein Arzneimittel von auflösender Wirkung. — Eine Stimmgabel zum Gebrauche für Landwirthe und dergl., gelegentlich von Reichstagswahlen und dergl. — Ein Rezept, den ewigen Frieden mittelst des ewigen Krieges zu erreichen, von Moltke.

Aus **Oesterreich**: Ein Steuer-ruder aus gebiegenem Metall für finanzielle Hochwässer. — Ein Reise-Taschenmörterbuch für 47 verschiedene Sprachen zum Gebrauche für Touristen in Oesterreich. — Eine Staats-Kassette ohne Defizit. Ein militärischer Spaziergang nach Dalmatien, wird in 2. Auflage baldigst erscheinen.

Aus **England**: Unwiderstehliche Brecheisen zum Einlösen von Pacht-rückständen. — Ein Länder-Taschenbierbuch, naturhistorisch-philosophische Lehrschrift für politische Annexionen, eine schwierige und einstmals auch lohnende Kunst.

Aus **Frankreich**: Ein ministerielles Kaleidoskop für junge Regierungen, welches bei jedesmaligem Aufrütteln eine neue reizende Farbenmischung zeigt. — Die politische Morgenröthe, Delgemälde, Nachstück. — Ein Pflaster für tunesishe Hühneraugen. — Elektrische Staatsstreichriemen für politische Barbierstuben, zum Rasiren innerer Auswüchse.

Der grossen liberalen Partei in Deutschland.

Seid einig, einig allzumal,
 Seid einig erst im Hieb,
 Und streitet dann ein ander Mal
 Vergnügt um das Prinzip.

Zwar ein Prinzip, es ist auch gut,
 Doch ist's im Kampf Nichts werth;
 Wer prinzipiell ist gegen Blut,
 Der steck' es ein, das Schwert.

An Leo XIII.

Vier neue Heilige! Wohlan!
 Die Welt kann es vertragen.
 Man hat, bricht einst der Morgen an,
 Vier mehr nur zu — verjagen.

Gebet zum neuen Heiligen.

„Heiliger St. Labre, bitt für uns, auf daß auch wir lernen ertragen das Ungeziefer — der Schwäger, Neider und Verläumber! Stärke uns mit Deiner dickfelligen Nase, auf daß wir den Geruch eines frischen Steuerjuddels so anmuthig finden, wie die Blume einer Johannisberger-Bowle! Nimm von uns die Kitzlichkeit, auf daß wir einen Strich auf dem Leib ebenso wenig spüren, als die Garotte, womit man oft der Vernunft den Hals zuschnürt! Und führe uns recht oft in Versuchung, wie es Dir geschehen, auf daß wir mit niedergeschlagenen Augen — nicht lange prüfen, sondern dankbar empfangen, was der Himmel uns bescheert!“

Päpstliche Wanderlust und Stuhlzüglelen.

Nach Maltesien, nach Maltesien
 Sammelt mir die Reispesigen!
 Wo der Johanniter war,
 Wo ich finde eine Stätte
 Für den Stuhl in Lavalette
 Noch vor nächstem neuen Jahr.

Fort bis nach der Insel Thule
 Möcht' ich ziehn mit Petri Stuhle,
 Scheiden will der Oberhirt,
 Propter quod hoc ipso anno
 Medio in Vaticano
 Mancher protestantisch wird.

Nach Fuldavien, nach Fuldavien,
 Wo die blinden Hesen schlafen,
 Möcht' ich in das Kloster ziehn;
 Möcht' als Pontifex mit schlauen
 Mitteln eine Brücke bauen
 Bis zum Bismarck nach Varzin!

Oesterröich und Rumänien.

Es zeigt das Land des Kaisers Franz
 Rumänien die Ruthe,
 Doch ach! im Hintergrunde auch
 Zeigt heimlich sich die — Knute.